

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 108.

Freitag, den 9. September 1904.

3. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 9. September 1904.

Des Königs Hof müssen nun bald viele junge Leute anziehen, den mancher Mann mit Stolz und Achtung getragen hat. Gewöhnlich ersichert das liebende Mutterherz dem Jungen das Abschiednehmen und wenn sie es nicht mag, holt es eine andere liebe Seele nach. Nun, da wir schreiben müssen, loß dich noch einmal küssen! so denkt gar mancher zukünftige Vaterlandsverteidiger und recht herzlich zieht er beim Abschiednehmen sein Viehchen an sich. In der Zeit, die bis zum Eintritt in das Regiment zur Verfügung steht, muß noch mancherlei erledigt werden. Wir möchten die Militärpflichtigen daran erinnern, etwa rückständige Staats- und Gemeindesteuern sofort zu bezahlen, damit eine Zwangsvollstreckung durch den Antrag beim Regiment vermieden werde. Im Unvermögensfalle ist ein Gesuch um Erlass von Steuern bei der zuständigen Stadt- oder Ortssteuer-Einnahme einzureichen. Ebenso seien die demnachst zu ihren Truppen teilen abgehenden Rekruten darauf hingewiesen, daß sie, sofern sie der Invalideitäts- und Altersversicherungspflicht unterliegen, ihre Auszahlungsfälle sorgfältig aufzubewahren haben. Die Militärzeit wird so berechnet, als wären unterdessen die Beiträge vollständig bezahlt worden.

Trachen steigen jetzt wieder in die Höhe. Sie bilden durch ihr schnelles Fliegen eine Hauptfreude unserer Jugend. Was man früher als Drachen bezeichnete, jene fabelhaften Ungeheuer mit feurigen Augen und der entsetzlichen Gestalt, davon ist an den Spielzeugen der Knaben wenig oder gar nichts mehr zu bemerken. Wohl nur der lange Schwanz hat sich bei den Drachen erhalten; während er früher eine gewaltige Verteidigungswaffe des lindwurmmähnlichen Ungeheims war, besteht er jetzt aus harmlosen Papierschnitzeln. Er wird höchstens den Telegraphen- und Telephonbrühen gefährlich, wenn er sich dort verwickelt. Auch der mächtige Nachen, aus dem Feuer und Rauch ausgestoßen wurde, ist verschwunden, ebenso das angsterregende Gesicht mit dem gierigen Ausdrude, statt dessen zeigen sich, hant bemalt, mehr oder weniger gut ausgeführte Physiognomien von Menschen oder Tieren, je nach dem Geschmack des Besizers. Nur ein Held konnte mit dem Drachen der grauen Vorzeit fertig werden; der moderne Drache jedoch ist so leicht zu handhaben, daß jedes Kind ihn zu behandeln versteht. Ob sich die jugendlichen Freunde desselben dabei wie ein Siegfried oder wie ein sonstiger Besieger des Lindwurms fühlen, muß freilich dahingestellt bleiben.

Dresden. Die Kommission für die Große Kunstausstellung versichert, daß die Einnahmen äußerst zufriedenstellend seien, sodas ein gutes Endegehalt erzielt werden dürfte. Schon jetzt sei vorauszuversetzen, daß Elementarereignisse ausgeschlossen, die Privatgarantien nicht in Anspruch genommen werden und daß auch die von Stadt und Staat bewilligten Garantiesummen von je 20000 Mark nicht angegriffen zu werden brauchen.

Im „N. B. Journal“ steht folgende „ührende“ Geschichte zu lesen: Um eine Schuld zu fähnen unternimmt soeben ein „fürstliches Paar eine Pilgerreise von Sachsen zu Fuß nach der ewigen Stadt. Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg hatte sich im Jahre 1897 in Venedig mit Prinzessin Alice von Bourbon verheiratet. Dort wurde das Paar von dem damaligen Patriarchen Sarto, jetzigen Pops Pius getraut. Die Ehe war indes, wie bekannt, keine glückliche, und es kam zur Scheidung. Seither hat Pops Pius allen Einfluß aufgewendet, um eine Ausöhnung der Geschiedenen herbeizuföhren, und das ist ihm denn auch gelungen. Die weitere Folge hiervon ist die nunmehrige Pilgerfahrt des wieder-

vereinigten fürstlichen Paares nach Rom, um dort vom Heiligen Vater die volle Absolution zu erbitten. Das fürstliche Pilgerpaar kehrt auf seiner Fahrt in den gewöhnlichen Gasthöfen ein, die es auf seinem Wege vorfindet, und betätigt seine Unfertigkeit auf dem ganzen weiten Wege durch Werke der Wohlthätigkeit indem es überall Almosen verteilt. Prinzessin Alice trägt eine schwarze Reisetouille ohne jeglichen Schmuck, als Kopfbedeckung einen schwarzen Schleier. Der Prinz legt den weiten Weg in einem schlichten grauen Anzug zurück; er trägt gleichsam zur Betonung des Wesens seiner Pilgerfahrt eine schwarze Armbinde. Als Fußbekleidung trägt er Sandalen, und das Haupt bedeckt ein dunkler Filzhut. Wirklich recht sonderbar!

Die amerikanische Regierung strebt zur Zeit eine Herabsetzung der Postgebühren für Briefe, Postkarten usw. für Sendungen nach Europa an. Die Verhandlungen mit den beteiligten europäischen Regierungen sind bereits in vollem Gange. In Zukunft sollen, wie der „Konfessionär“ mitteilt, die für das Inland normierten Postsätze (2 Centis für Briefe, 1 Cent für Postkarten) auch für den Verkehr mit Europa erhoben werden. Die entgültige Entscheidung wird auf dem im nächsten März stattfindenden internationalen Postkongresse getroffen werden. Deutschland und Großbritannien haben bereits ihre grundsätzliche Zustimmung erteilt.

Nach einem unterhalb der Kettenbrücke bei Reichen am linken Elbufer im Flußbett liegenden 6 qm großen Basaltstein, auf dem seit dem 14. Jahrhundert die niedrigsten Wasserstände durch Jahreszahlen eingemeißelt sind, soll der jetzige Wasserstand der niedrigste seit dem Jahre 1417 sein.

In Vorstadt Gruna wurde ein Falschmünzer namens Deutschmann verhaftet, der ein- und zweimarkstücke anfertigte und in Massen verausgabte. Deutschmann ist von Beruf Kellner und verheiratet.

Kemnitz. Explosion einer sogenannten „explosionsfähigen“ Spirituskanne. Beim Nachgießen von Spiritus auf einen noch nicht verköhlten Spirituskocher ereignete sich hier ein Fall, der sehr leicht schlimme Folgen haben konnte. Ein hiesiger Einwohner goß aus einer „explosionsfähigen“ Kanne den letzten Spiritusrest auf den erwähnten Kocher nach, wobei die in der leeren Kanne noch vorhandenen Gase sich plötzlich entzündeten, und die Spirituskanne unter heftigem Knall explodierte. Außer zum Glück nur unbedeutenden Brandwunden an der Hand kam der betreffende Mann mit dem Schreck davon.

Kadeburg. Hier wird am 14. und 15. September d. J. Vieh- und Krammarkt abgehalten.

Königsbrück. Eine rohe Schlägerei entstand in der Nacht zum Dienstag am Bahnhofsbau. Einige schwere Lastgeschirre von auswärts erregten durch das laute Anreiben und Schlagen ihrer Pferde Aergernis. Ein des Weges kommender Wagnangestellter, welcher sich über die rohe Behandlung der Tiere aufhielt, wurde von den Fuhrleuten derart mit der Peitsche geschlagen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Hoffentlich konnten durch die hinzugeholte Polizei die Namen der Uebelthäter festgestellt werden, damit dieselben ihrer Strafe nicht entgehen.

Hainewalde. Schwere Verunglückung am Sonntag der Arbeiter Haase aus Großschönau durch einen Sturz vom Zweirad, wobei er einen Beinbruch erlitt. Der bebauernswerte junge Mann mußte in ein in der Nähe gelegenes Haus getragen werden, wo ihm Herr Dr. Buse die erste Hilfe leistete. Alsdann wurde er nach der Wohnung seiner Eltern gebracht.

Jittau. Der bei dem Eisenbahnunglück bei Vertsdorf am 7. August schwer verletzte und bereits totgesagte Herr Wönsch, an dessen

Kommen zuerst sehr gezweifelt wurde, ist am Sonnabend aus dem hiesigen Krankenhaus entlassen worden, und befindet sich wieder bei seinen Angehörigen. Doch sind die Spuren des Unfalls noch sichtbar und das linke Auge hat die Sehkraft noch nicht wieder erlangt.

Meißen. Am Sonnabend gegen Abend hatte auf der oberen Burgstraße ein Radfahrer das Unglück, einen ungefähr sieben Jahre alten Knaben umzufahren. Dieser war kurz vor dem Herannahen des Radfahrers noch über die Straße gelaufen und griff dann in seinem Schreck in das Rad, um sich festzuhalten. Dadurch zog er sich verschiedene Verletzungen am Arme zu. Dem Radfahrer trifft nach Angabe von Augenzeugen keine Schuld. Die auf der Fußbahn befindliche Mutter war über den Vorfall derart erschrocken, daß sie laut aufschrie und zu ihrer Beruhigung in das Haus eines Anwohners gebracht werden mußte.

Leisnig. Ein Deserteur, der Matrose Terlich von der 4. Matrosendivision in Wilhelmshaven wurde am Sonntag in Meisnig verhaftet und in die hiesige Kaserne eingeliefert. Terlich war bis 4. Juli nach Dresden beurlaubt gewesen, aber nach Ablauf seines Urlaubes nicht zu seiner Division zurückgekehrt.

Leipzig. Die unter dem Verdachte des Raubwarendiebstahls im Hause Lomer Verhafteten leugnen jede Schuld; voraussichtlich muß gegen die gericheten Spitzbuben unter Indizienbeweis verhandelt werden.

Der 18 Jahre alte Handlungsgehilfe Arthur Horn brannte am 1. v. M. seinem Hof mit 1800 Mark durch, verjübelte das Geld vollständig und ward am Dienstag mittellos verhaftet.

Ruben- und Diebstahlscheuen selbst vor Vernichtung oder Aneignung solcher Einrichtungen nicht zurück, welche zur Rettung einzelner Personen geschossen sind. So muß das Polizeiamt eine Bekanntmachung erlassen zum Schutze der Rettungsringe an den Flußufern. Die Ringe sind oft beschädigt und ins Wasser geworfen, die Leinen wiederholt entwendet worden. 30 Mark Belohnung werden für die Ermittlung eines Täters ausgesetzt.

Herr Rudolf Wiggall, städtischer Turnlehrer in Leipzig, hat sein Amt als Kreisturnwart im Kreise Sachsen freiwillig niedergelegt. Begründet wird dieser Schritt damit, daß die vielseitigen Pflichten seines Berufes und die Rücksichtnahme auf seine Gesundheit es ihm unmöglich machen, das Amt weiterhin zu bekleiden. Die Gauturnwarte des Turnkreises Sachsen sind somit vor die Notwendigkeit gestellt, in ihrer nächsten Versammlung zwei neue Kreisturnwarte zu wählen, da bekanntlich der frühere erste Kreisturnwart, Herr Seminaroberlehrer Hüfenwirth, Dresden-Plauen, an Stelle des Herrn Direktors W. Vier-Dresden zum ersten Kreisvertreter gewählt wurde.

Kemnitz. Die übliche Angewohnheit mancher Kinder, sich an im Gange befindliche Fahrzeuge anzuhängen, hat hier wieder ein neues Opfer gefordert. Auf der Fürstenstraße hängte sich ein dreijähriger Knabe an das Trittbrett eines zweispännigen Doktorwagens, wie er es kurz zuvor von seinem größeren Bruder gesehen hatte. Der Kleine geriet jedoch unter die Räder und wurde mit so schweren inneren Verletzungen aufgehoben, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Nicht weniger als 113 Personen wurden diesmal von der Schufmannschaft am Seebantage wegen Verübung groben Unfugs durch Abbrennen von explosiven Feuerwerkskörpern auf öffentlichen Plätzen und Straßen zur Anzeige gebracht.

Dolfsgrün. Beim Spielen mit einem scharf geladenen Teschin hat der Dienstknecht Lambert den 16 Jahre alten Dienstknecht Fröhlich erheblich verletzt.

Kue. Unter dem schweren Verdachte, ihr eigenes dreivierteljähriges Kind ums Leben ge-

bracht zu haben, ist die aus Schemma bei Annaberg stammende, in Kue wohnhafte 34 Jahre alte Handarbeiterweibsfrau Therese Leonhardt geborene Pollmer verhaftet worden. Das Kind das am 28. vor. Mts. verstorben und am 31. beerdigt worden ist, soll von der Mutter demassen unmenschlich behandelt und vernachlässigt worden sein, daß es vollständig erblindet und gänzlich abgemagert war. Schließlich soll es von der Leonhardt in Ketten erstickt worden sein.

Aus dem Erzgebirge. Hier wie im Vogtlande machen von Zeit zu Zeit sogenannte „Geldmänner“ von sich reden. In Ischorslau und Griebach haben wieder zwei „Geprellte“ das Nachsehen. Dem einen dieser beiden ging kürzlich ein Brief aus Brunnhödra zu, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß er ein gutes Geschäft machen könne, wenn er sich mit dem Briefschreiber in Verbindung setzen würde. Ersterer reiste schleunigst nach Brunnhödra, findet auch den Briefschreiber, wird aber von diesem an einen dritten verwiesen. Dieser präsentiert ihm eine ganze Anzahl echte Kassenscheine und Geldstücke als unechte, und verspricht ihm von dieser Sorte 12000 Mark zu beschaffen, wenn er 1000 Mark echtes Geld dafür legen könne. Schleunigst fährt der Verblendete nach Hause und gewinnt seinen Freund als Kompagnon. Mit dem nötigen Bargeld reisen nun beide nach Brunnhödra, wo ihnen der Vermittler, nachdem er die von dem ersten mitgebrachten 1000 Mk. eingesehen, versichert, nach der „Bank“ zu gehen, die Angelegenheit zu regeln und baldigt zurückzuführen. Er kam natürlich nicht und soll noch heute kommen. Die beiden kehrten aber um 1000 Mark erleichtert in ihre heimlichen Verhältnisse zurück.

Reichenbach i. V. Ein Realschüler beschäftigte sich mit chemischen Experimenten. Dabei erfolgte eine Explosion, infolge deren der betreffende Schüler eine schwere Verletzung des einen Auges erlitt und sich auch an den Händen erheblich verletzte.

Plauen. Der rätselhafte Reichenfund bei Aich ist immer noch nicht aufgeklärt, trotzdem die Behörden, wie dem „Vogtland. Anz.“ aus Aich geschrieben wird, mit größtem Eifer bemüht sind, Licht in die mysteriöse Angelegenheit zu bringen. Bekanntlich fehlte, als man die Leiche des jungen Mannes auffand, einen Teil der Uhrkette und die Uhr selbst; diese sind nun auch gefunden worden. Von der ursprünglichen Annahme, daß ein Raubmord vorliegen könnte, darf jetzt keine Rede mehr sein. Es fragt sich nun, ob Selbstmord vorliegt, oder ob es sich um einen Unfallsfall handelt. Wie erst bekannt wird, haben die Ärzte bei der Obduktion der Leiche Seidels an deren Gasse eine Strangulierungsfurche festgestellt. Dieses Merkmal ist jedoch so gering, daß es lediglich auf einen Strangulierungsversuch schließen läßt. Der Untersuchungsrichter, der die Erhebungen leitet, wies auch die Möglichkeit nicht unbedingt ab, daß ein Selbstmordversuch durch Erhängen erfolgt, infolge Reißens des Strickes aber mißglückt sei. Die eigentliche Todesursache des jungen Mannes ist innere Verblutung, herbeigeföhrt durch Brüche des Brustbeins und der Wirbelsäule; außerdem war auch der Rechte Unterarm gebrochen. Nun deuten diese schweren Verletzungen am ehesten auf einen Sturz aus beträchtlicher Höhe hin. Es wäre ja möglich, daß Seidel in diesen Verletzungen abgestürzt ist, aber unmöglich ist es nach Ansicht der Gerichtsärzte, daß sich der junge Mann mit gebrochener Wirbelsäule und gebrochenem Brustbein 500 m weit schleppen konnte. Und durch einen Sturz auf ebener Erde, etwa infolge Stolperns, konnten Verletzungen der bezeichneten Art nicht entstehen. Die ganze Angelegenheit ist also noch wie vor unaufgeklärt.